

Karl Oberhofer

## STRATIFIZIERTE TERRA SIGILLATA IMITATIONEN UND ENGOBIERTE KERAMIK EINHEIMISCHER FORM AUS *BRIGANTIUM*/BREGENZ

### 1. Einleitung<sup>1</sup>

Mit der wiederauflebenden Grabungstätigkeit in *Brigantium*/Bregenz wird seit dem Ende des letzten Jahrzehnts verstärkt die Frühzeit der bedeutendsten rätischen Zentralörtlichkeit im heutigen Österreich untersucht. Im Focus der jüngeren Feldforschungen<sup>2</sup> liegt der südwestliche Siedlungsrand mit den Resten eines seit augusteischer Zeit bestehenden Militärlagers, welches bis in die 40er Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr. bestand hatte und von einem in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts florierenden Vicus abgelöst wurde<sup>3</sup>. Konkreten Fragestellungen an die formaltypologische Entwicklung der sog. Terra Sigillata Imitation und der engobierten Keramik einheimischer Form konnte für *Brigantium*/Bregenz (Vorarlberg/Österreich) bislang nicht nachgegangen werden. Aus dem Siedlungskontext wurde bis dato nur eine geringe Anzahl dieser Gattung aus signifikanten Komplexen vorgelegt<sup>4</sup>. An dieser Stelle soll das entsprechende Fundaufkommen eines Teilbereiches der Grabungsfläche (Parz. 1037/9) einer ersten Analyse unterzogen werden.

### 2. Definition

Der Begriff „Helvetische Terra Sigillata Imitation“ und seine im eidgenössischen und südwestdeutschen Gebiet verbreitete Abkürzung „TSI“ geht auf die grundlegende Arbeit von W. Drack<sup>5</sup> zurück. Der Terminus umschreibt eine Warengruppe, die in örtlichen Betrieben in der Herstellungstechnik der späten Latènezeit produziert wurde und das frühkaiserzeitliche Terra Sigillata Spektrum formal nachahmte<sup>6</sup>. Das Repertoire dieser Betriebe erfuhr mit der engobierten Keramik einheimischer Form<sup>7</sup> eine Erweiterung, die von der hier nicht

näher behandelten „geflamten Ware“<sup>8</sup> und der „Keramik in Spätlatène-Tradition“<sup>9</sup> ergänzt wurde. In Ermangelung einer umfassenden Betrachtung der Terra Sigillata Imitation für den Militärstandort und später wohl rein zivilen Siedlung von *Brigantium*/Bregenz wird zur besseren Vergleichbarkeit trotz aller mittlerweile erkannten Unzulänglichkeiten<sup>10</sup> auf die Typologie von W. Drack<sup>11</sup> zurückgegriffen. Unter dieser Bezeichnung werden die Formen Drack 1–18 und mit Einschränkungen Drack 19 subsumiert. Die Zuweisung an die unterschiedlichen Herstellungstechniken basiert auf der Klassifizierung von St. Martin-Kilcher<sup>12</sup>. An dieser Stelle wird allerdings nur zwischen oxidierend und reduzierend gebrannten Stücken mit rötlichen bzw. grau-schwarzen Überzug unterschieden (Technik I bzw. II).

Die quantitativ gut greifbaren Vertreter der engobierten Keramik einheimischer Form umfassen hauptsächlich die Formen Drack 20 bzw. 21<sup>13</sup>. Varianten der Schüssel Drack 22 und kleinere offene Formen (Becher)<sup>14</sup> sind bereits wesentlich spärlicher vertreten, die hier in weiterer Folge ausgeklammert werden.

### 3. Terra Sigillata Imitationen aus dem Kastellareal

Bei der Bewertung dieser Warengruppe aus dem Bregenzer Kastellareal ist zunächst auf die Arbeit von F. Schimmer zu den italischen Sigillaten hinzuweisen, der eine für *Brigantium* „massive Präsenz der Service II-Formen Consp. 18 und 22“<sup>15</sup>

<sup>1</sup> Die Auswertung der Grabungen in Bregenz 2009–2012 erfolgte im Rahmen des FWF-Forschungsprojektes P 23777 „Vom Militärlager zur Zivilsiedlung. Die Genese der westlichen Peripherie von *Brigantium*.“ (Leitung: G. Grabherr).

<sup>2</sup> M. BADER, Militärische und zivile Siedlungsreste aus der Römerzeit am Böckleareal in Bregenz. Ein Vorbericht. Jahrb. Vorarlberger Landesmusver. 2011, 8–67.

<sup>3</sup> J. KOPF/K. OBERHOFER, *Brigantium*/Bregenz, Kastellareal: Neues zur Lage und Größe des Militärpostens. Jahrb. Vorarlberger Landesmus. Ver. 2013, 62–75.

<sup>4</sup> HASENBACH 2011, 213–215.

<sup>5</sup> DRACK 1945, 17–57.

<sup>6</sup> MARTIN-KILCHER 1999, 33.

<sup>7</sup> SCHUCANY 1999a, 36.

<sup>8</sup> A. HOCHULI-GYSEL ET AL., Chur in römischer Zeit 1. Ausgrabungen Areal Dosh. Antiqua 12 (Basel 1986) 99–104.

<sup>9</sup> SCHUCANY 1999b, 52.

<sup>10</sup> J. TRUMM, Die römerzeitliche Besiedlung am östlichen Hochrhein (50 v. Chr.–450 n. Chr.) Materialh. Arch. Baden-Württemberg 63 (Stuttgart 2002) 69; JAUCH 2014, 144.

<sup>11</sup> DRACK 1945, 61–100. Ergänzend sei auf die jüngere Typologie von T. Luginbühl für die heutige West-Schweiz hingewiesen, die es wegen der räumlichen Distanz für das Ostufer des Bodensees und das Alpenrheintal zu überprüfen gilt: LUGINBÜHL 2001. Zudem ist zu berücksichtigen, dass diese Gattungen auch im bayerischen Teil Raetiens präsent sind, aber uneinheitlicher betrachtet werden: vgl. B. KAINRATH, Der Vicus des frühromischen Kastells Aislingen. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 92 (Kallmünz/Opf. 2008) 73–76; M. SIELER, Die frühkaiserzeitlichen Holzbauten im Bereich der kleinen Thermen von Cambodunum-Kempen. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 93 (Kallmünz/Opf. 2009) 111–113.

<sup>12</sup> MARTIN-KILCHER 1999, 33 f.

<sup>13</sup> DRACK 1945, 92–100.

<sup>14</sup> Für Bregenz: HASENBACH 2011, 215 (KNr. 42).

<sup>15</sup> F. SCHIMMER, Die italische Terra Sigillata aus Bregenz (*Brigantium*). Schr. Vorarlberger Landesmus. A 8 (Bregenz 2005) 40–42; zur

feststellen konnte. Mit der frühen militärischen Anwesenheit wahrscheinlich schon vor der Zeitenwende gelangten nicht nur italische und in weiterer Folge südgalische Sigillaten auf den Bregenzer Örain, sondern auch Vertreter der Terra Sigillata Imitation. Die Schichtabfolgen der einzelnen Militäranlagen, deren Räumung in der Mitte der 40er Jahre des 1. Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen ist<sup>16</sup>, erbrachten für die tiberische Zeit ein überschaubares aber formal homogenes Spektrum.

Neben elf Individuen der Tellerform Drack 2 geben fünf Fragmente des Napfes Drack 9 einen eindeutigen Hinweis auf die Verwendung von Imitationen des arretinischen Service II (**Abb. 1**). C. Schucany gliederte diese Formen in ihre sog. Gruppe A der helvetischen Terra Sigillata Imitationen ein, die in *Aquae Helveticae*/Baden AG von früh-tiberischer bis in vespasianische Zeit im Umlauf war<sup>17</sup>. Bis auf vier Individuen der Tellerform Drack 2 in der Technik II sind sämtliche Stücke in einer vergleichsweise einheitlich bescheidenen Qualität der Technik I hergestellt worden (**Abb. 1**).

Die geringe Individuen-Zahl findet Parallelen in den militärischen Anlagen von *Tenedo*/Zurzach AG. K. Roth-Rubi kommt bereits zur Erkenntnis, dass die Terra Sigillata Imitation im Lager eine „untergeordnete Rolle“ spielt<sup>18</sup>. Da eine vollständige Auswertung der italischen Terra Sigillata aus den Bregenzer Militärlagern noch nicht abgeschlossen ist, kann zu den Mengenverhältnissen zur Terra Sigillata Imitation keine definitive Aussage gemacht werden. Es ist an dieser Stelle aber auf das enge formale Spektrum letzterer hinzuweisen: Imitationen des arretinischen Service II sind spätestens im tiberischen Lager in einem greifbaren Ausmaß im Umlauf gewesen.

Die in der jüngeren Forschung mit Vorbehalt zur Terra Sigillata Imitation gezählte Schüssel Drack 19<sup>19</sup>, auf die nachfolgend noch detaillierter eingegangen wird, kommt in den Nutzungsschichten der einzelnen Militäranlagen nicht vor. Ein in Anbetracht des allgemeinen Kenntnis- und derzeitigen Auswertungsstandes jüngerer Grabungen zu Bregenz vermutlich frühes Stück, ausgeführt in der Technik II, gelangte mit der Auffassung des Kastells in der frühclaudischen Zeit in die Verfüllung des südwestlichen jüngsten Spitzgrabens (**Abb. 1**). Ein frühes Auftreten dieser Form ist nach den Ausführungen von M. Balmer zum heutigen Zürich ZH in den ersten Jahrzehnten nach Christi Geburt nicht ohne Parallelen, zumal auch aus *Vitodurum*/Oberwinterthur ZH und *Aquae Helveticae*/Baden AG Vergleiche belegt sind<sup>20</sup>.

Frühdatering von *Brigantium* auch: M. KONRAD, Augusteische Terra Sigillata aus Bregenz. *Germania* 67, 1989, 588–593.

<sup>16</sup> Basierend auf dendrochronologischen Untersuchungen von K. Nicolussi (Univ. Innsbruck) und K. Pfeiffer (Dendrochronologisches Labor Egg/Voralberg) in jeweils unpublizierten Berichten für das Bundesdenkmalamt bzw. das *vorarlberg museum* in Abgleich mit der in Arbeit befindlichen Dissertation von J. Kopf zum frühkaiserzeitlichen Militär in Bregenz.

<sup>17</sup> SCHUCANY 1996, 95.

<sup>18</sup> K. ROTH-RUBI, Die Kleinfunde. In: R. Hänggi/C. Doswald/K. Roth-Rubi, Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. *Veröff. Ges. Pro Vindonissa* 11 (Brugg 1994) 101–158 bes. 142.

<sup>19</sup> DRACK 1945, 89–92.

<sup>20</sup> M. BALMER, Zürich in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum. *Monogr. Kantonsarch. Zürich* 39 (Zürich, Egg 2009), 123 f.; SCHUCANY 1996, 98; vgl. ACKERMANN 2013, 237 Anm. 658.

#### 4. Engobierte Keramik einheimischer Form aus dem Kastellareal

Vertreter dieser Warengattung sind in den kastellzeitlichen Schichtabfolgen vergleichsweise selten<sup>21</sup>. Herstellungstechnisch stehen sie der Terra Sigillata Imitation sehr nahe<sup>22</sup>. Aus methodischen Gründen werden unter der Bezeichnung Drack 20 Schüsseln mit Wandknick und einfachen Rand subsummiert; die Bezeichnung Drack 21 wird für Schüsseln mit Wandknick und profilierten Rand verwendet<sup>23</sup>.

Als formaltypologisch älter gilt die Schüssel Drack 21: sie tritt bereits im 1. Jahrhundert v. Chr. in Erscheinung und bleibt bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. im Umlauf<sup>24</sup> (**Abb. 2**). In den Nutzungsschichten der Bregenzer Militäranlagen konnten 20 Individuen nachgewiesen werden, 17 Stück wurden in der sog. Technik I hergestellt, die übrigen in der Technik II.

Weit seltener ist die jüngere Schüssel Drack 20. Sie tritt in der ungleich besser erforschten heutigen Ost-Schweiz<sup>25</sup> schon vor der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. deutlich in Erscheinung und bleibt wie die Form Drack 21 zumindest bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Gebrauch. Beide Exemplare wurden in der Technik II hergestellt. Das Bild wird von einem Fragment einer halbkugeligen Schüssel ergänzt, die am ehesten der Form Drack 22<sup>26</sup> in Technik I nahezustellen ist.

#### 5. Terra Sigillata Imitation aus zivilen Kontexten

Mit der Räumung des in tiberischer Zeit errichteten Militärlagers in der Mitte der 40er Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr. wurde der südwestliche Örain zumindest im Bereich der in jüngster Vergangenheit archäologisch untersuchten Flächen innerhalb kurzer Zeit zivil überbaut. Die zunächst vorherrschende Streifenhausbebauung wurde im letzten Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. teilweise von Gebäuden in Massivbauweise abgelöst. Im prosperierenden, zivil geprägten Vicus ist zumindest im südwestlichen Siedlungsrand-Bereich nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand von keinem nennenswerten Niederschlag an Terra Sigillata Imitation im engeren Sinne auszugehen<sup>27</sup>. Exemplarisch sei hier auf *Aquae Helveticae*/Baden AG<sup>28</sup> und Kempraten, Rapperswil-Jona SG<sup>29</sup>

<sup>21</sup> Für Bregenz aus dem Siedlungsgebiet: HASENBACH 2011, 215.

<sup>22</sup> SCHUCANY 1999a, 36.

<sup>23</sup> DRACK 1945, 92–94; JAUCH 1997, 46–50; ACKERMANN 2013, 109; JAUCH 2014, 142.

<sup>24</sup> SCHUCANY 1999a, 38 f.; LUGINBÜHL 2001, 134 (Typ 40).

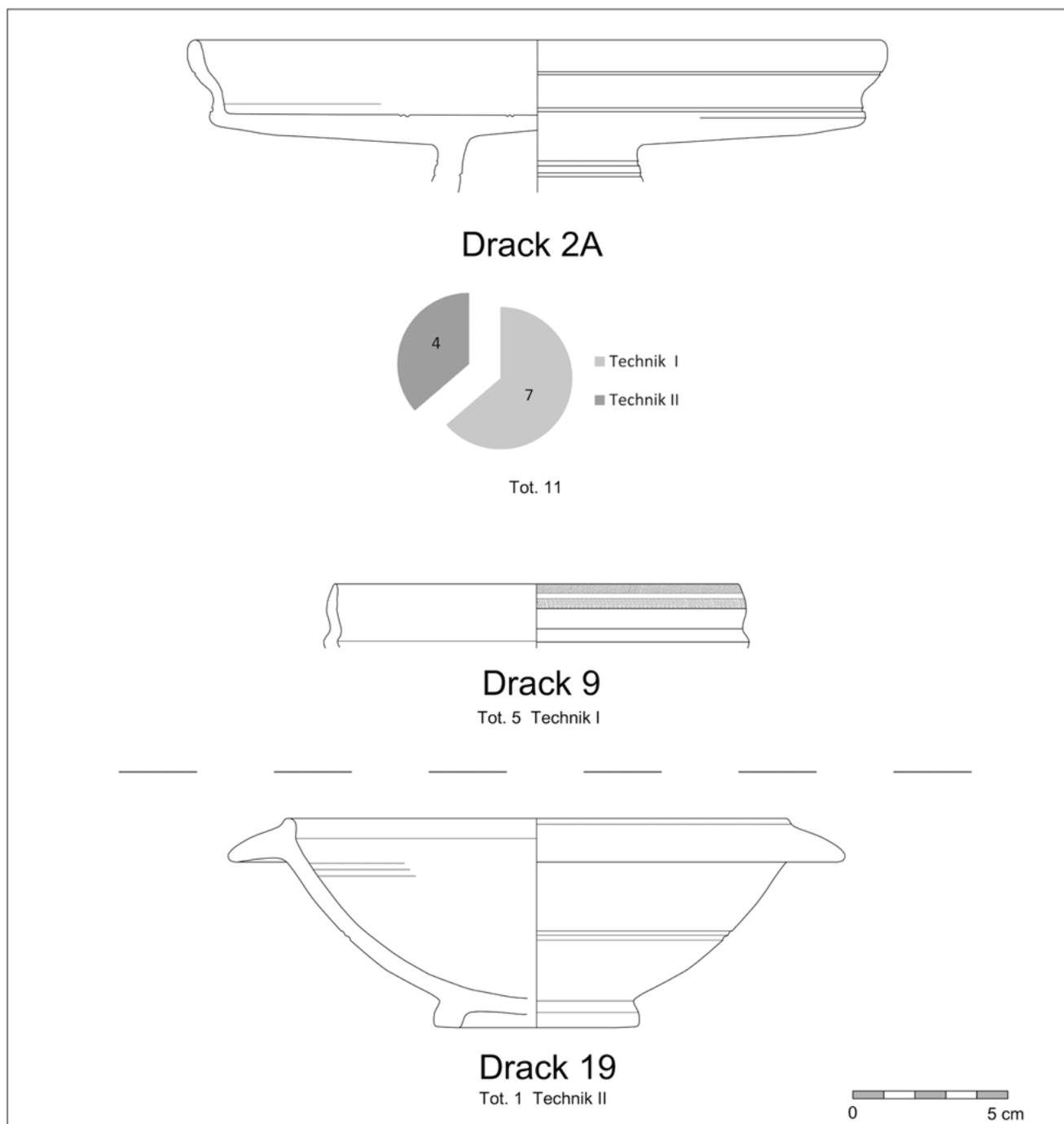
<sup>25</sup> LUGINBÜHL 2001, 134 (Typ 39); ACKERMANN 2013, 109.

<sup>26</sup> DRACK 1945, 98 f.; SCHUCANY 1999a, 36 f.

<sup>27</sup> Für den räumlich nahegelegenen sog. Kaiserkultbezirk mit einem Negativbefund: HASENBACH 2010, 131–139. Eine ähnliche Situation wie für den hier dargelegten südwestlichen Siedlungsrand von *Brigantium* scheint sich auch am nordöstlichen auf der sog. Gmeiner Wiese/Bundesgymnasium II Blumenstraße abzuzeichnen; freundl. Mitteilung J. Rabitsch, die Auswertung erfolgt im Rahmen des trinationalen Projektes *Limites inter Provincias* – Roms innere Grenzen (Lead agency: Universität Zürich, Leitung: Ph. Della-Casa [A. Kolb, E. Deschler-Erb], Partner: Universität Freiburg [A. Heising]; Universität Innsbruck [G. Grabherr]).

<sup>28</sup> SCHUCANY 1996, 411 Tab. 11.

<sup>29</sup> ACKERMANN 2013, 107.



**Abb. 1.** Terra Sigillata Imitationen der ersten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.; Kragenrandschüssel Drack 19 (© Karl Oberhofer).

verwiesen, wo ebenfalls nur eine geringe Individuenanzahl dieser Fundgattung nachgewiesen werden konnte.

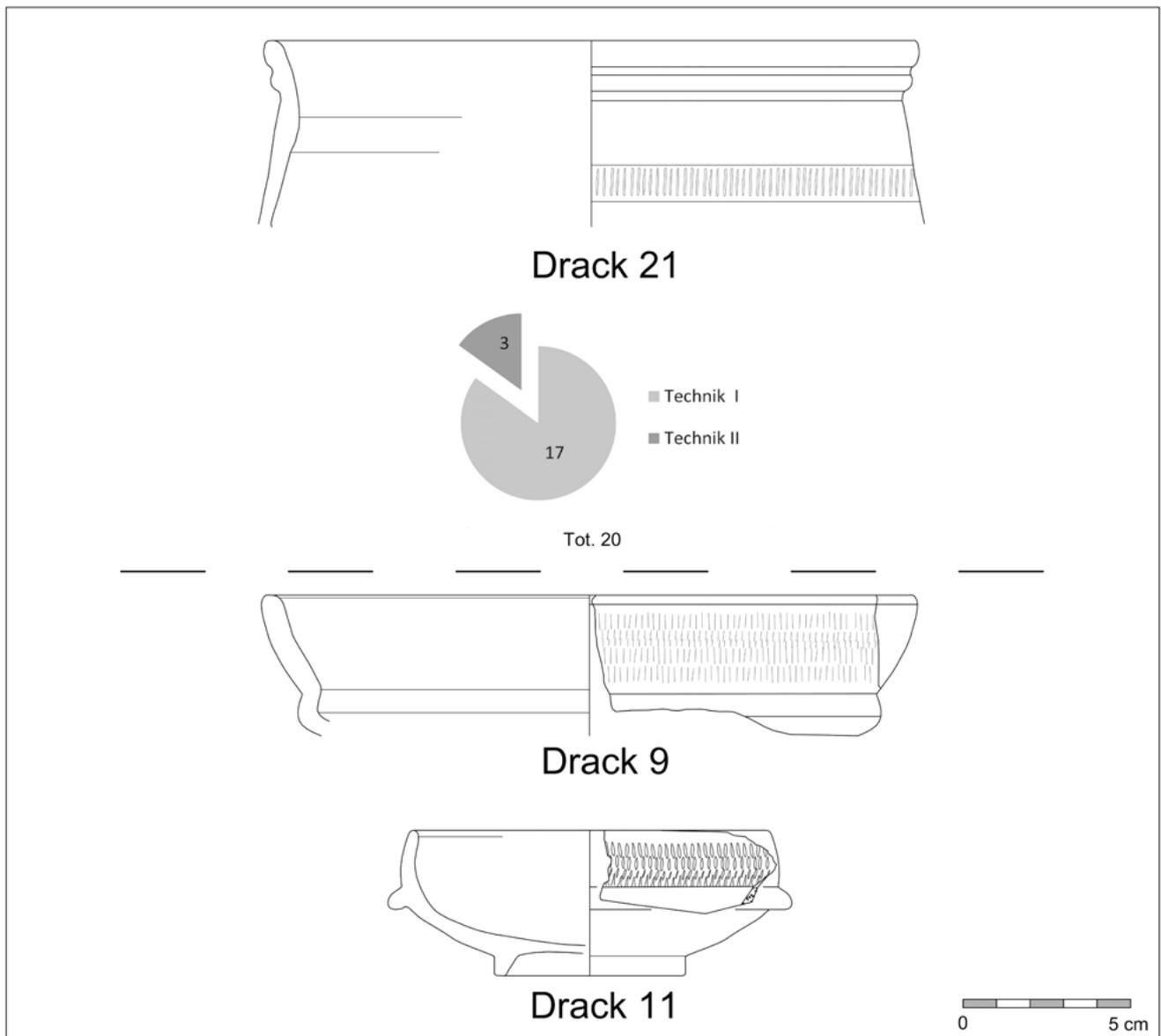
Im engeren Sinne der Typologie von W. Drack folgend finden sich in den ältesten Schichten einer zivilen Holzbauphase ein Fragment der Form Drack 9 in der Technik I, das in Folge einer römerzeitlichen Umlagerung älterer (kastellzeitlicher?) Schichten nur mehr einen geringen chronologischen Wert aufzuweisen hat (**Abb. 2**). Ein weiteres ebenfalls nicht näher eingrenzbare Exemplar der Form Drack 9 bzw. 10<sup>30</sup> findet sich in einem Brandschutthorizont, der in die Jahre

68–70 n. Chr. datiert werden kann. Aus vermutlich zuletzt neuzeitlich mehrfach gestörten Schichtabfolgen stammt eine Imitation der Form Drag. 24 (Drack 11) in der Technik I (**Abb. 2**).

Quantitativ umfassender mit 20 Exemplaren ist der Niederschlag an der in der jüngeren Literatur häufig von den Terra Sigillata Imitationen losgelöst betrachteten Kragenrandschüsseln Drack 19 (**Abb. 3**). Das in der älteren Literatur erwähnte Terra Sigillata Vorbild Hofheim 12<sup>31</sup> trat nahezu zeitgleich oder gar später in Erscheinung. C.

<sup>30</sup> Vgl. DRACK 1945, Taf. 7,11 bzw. 22.

<sup>31</sup> DRACK 1945, 90.



**Abb. 2.** Engobierte Keramik einheimischer Form: Schüssel Drack 21 aus kastellzeitlichen Schichten; Terra Sigillata Imitationen aus zivilen Siedlungskontexten (© Karl Oberhofer).

Schucany wies auf padanische Pendants des Typs Consp. 37.2 hin<sup>32</sup>.

Die Untergliederung W. Dracks in eine Variante A mit horizontalem Rand<sup>33</sup> und Variante B mit einem abfallenden hängenden Rand<sup>34</sup> scheint für *Brigantium* /Bregenz für die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. ohne feinchronologische Relevanz zu sein. Im Siedlungsareal tritt mehrheitlich die Variante Drack 19A in Erscheinung<sup>35</sup>. Während im Vicus von Kempratzen, Rapperswil-Jona SG die Variante B bereits ab dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. einen bescheidenen Niederschlag findet<sup>36</sup>, ist sie in *Aquae Helve-*

*ticae*/Baden AG erst im 2. Jahrhundert n. Chr. nachgewiesen worden<sup>37</sup>. Erwartungsgemäß einheitlich gestaltet sich das Bild der nachgewiesenen Herstellungstechniken: schließt man jenes bereits in Bezug auf den Auffassungshorizont des jüngsten Militärlagers genannte Exemplar mit ein, sind von 21 Stücken 19 in der Technik I produziert worden (**Abb. 6**).

## 6. Engobierte Keramik einheimischer Form aus zivilen Kontexten

Mit der Errichtung von Streifenhäusern durch Vicani im ehemaligen Kastellareal setzt ein verstärktes Auftreten von Schüsseln der Formen Drack 20 und 21 ein. Bei den 72 vorliegenden Schüsseln der Form Drack 20 konnte kein

<sup>32</sup> SCHUCANY 1996, 97.

<sup>33</sup> DRACK 1945, 89 f.

<sup>34</sup> Ibid. 91 f.

<sup>35</sup> Die Variante Drack 19B ist mit zwei Exemplaren aus gestörten Schichtabfolgen belegbar.

<sup>36</sup> ACKERMANN 2013, 107.

<sup>37</sup> SCHUCANY 1996, 98.

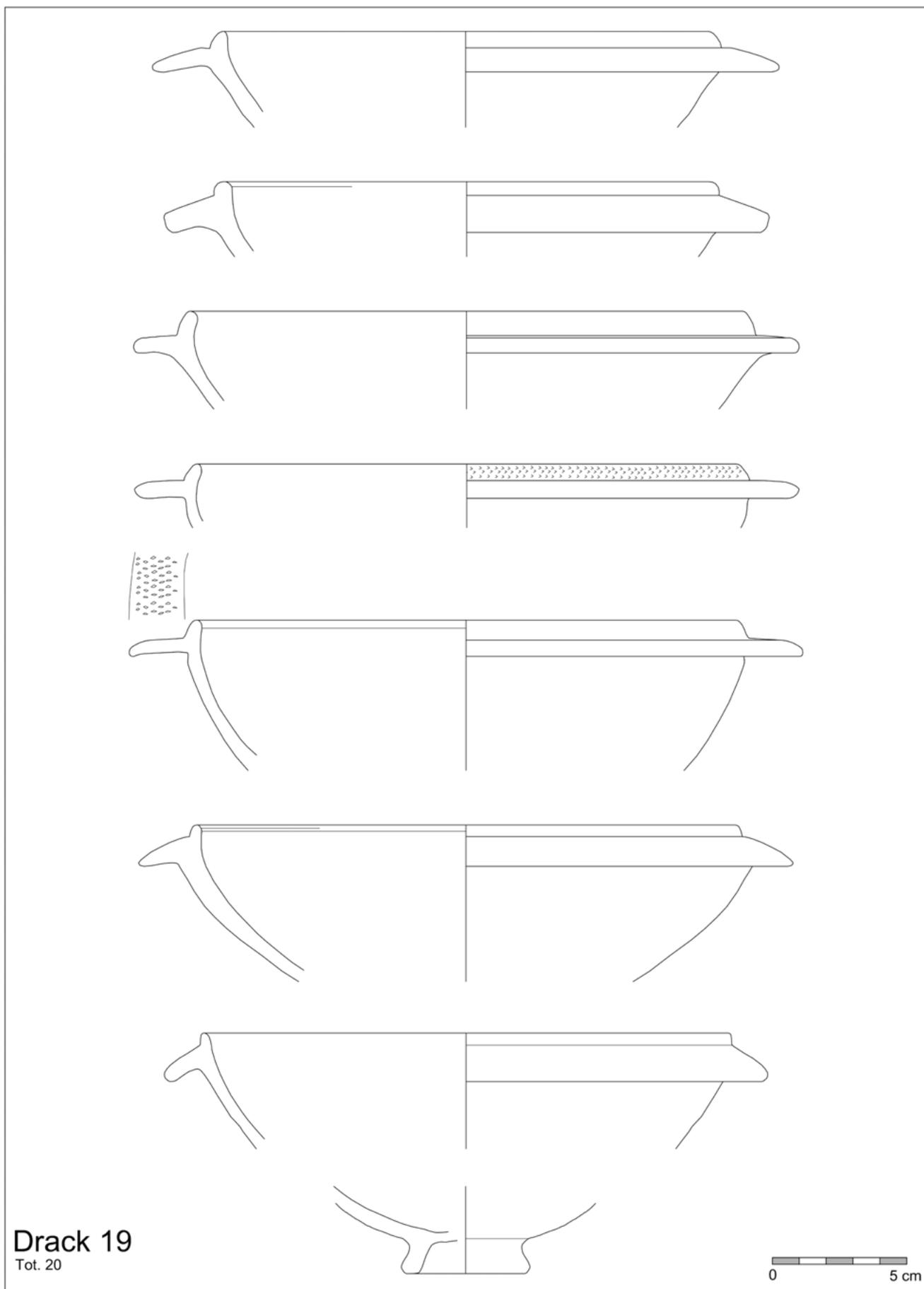
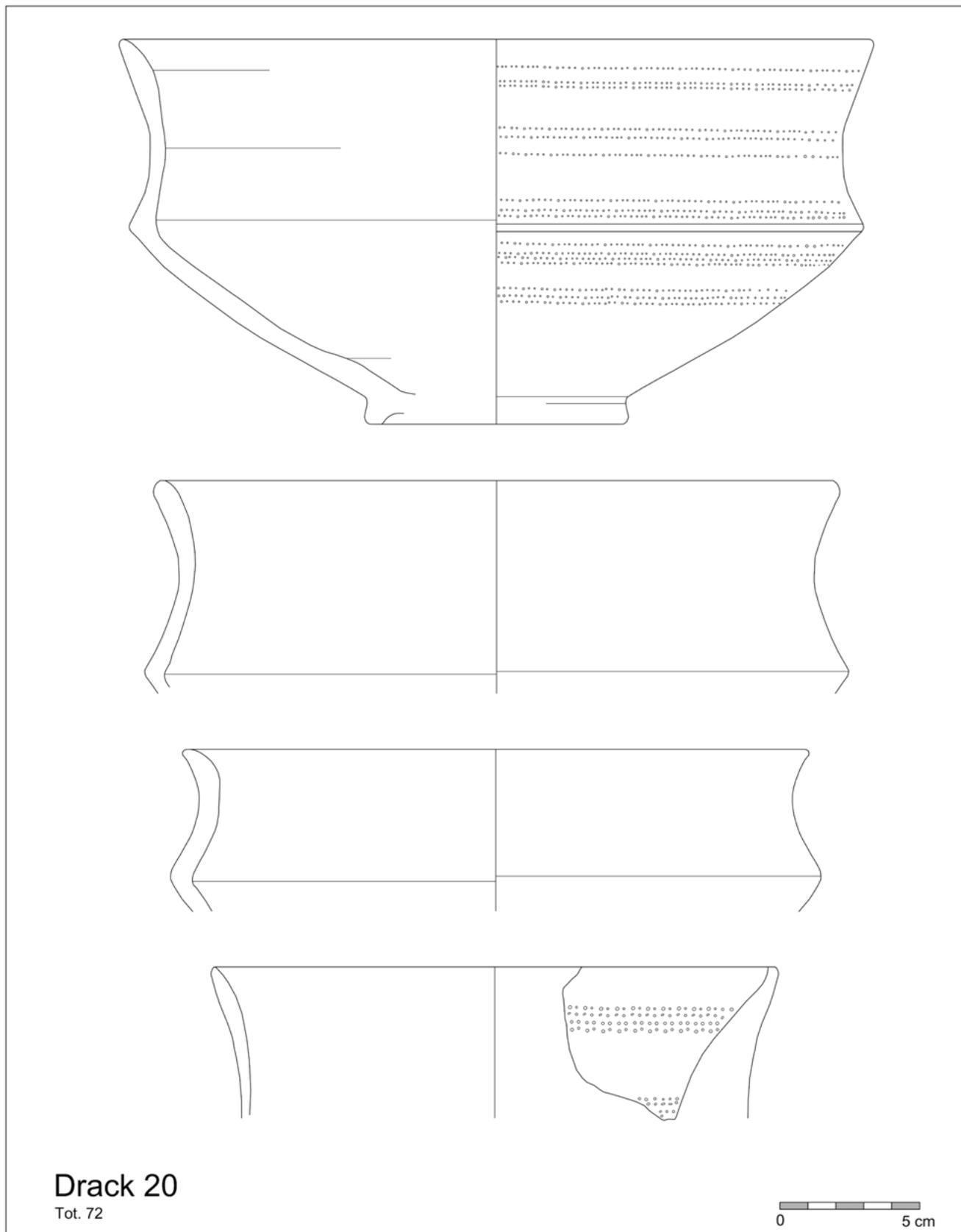
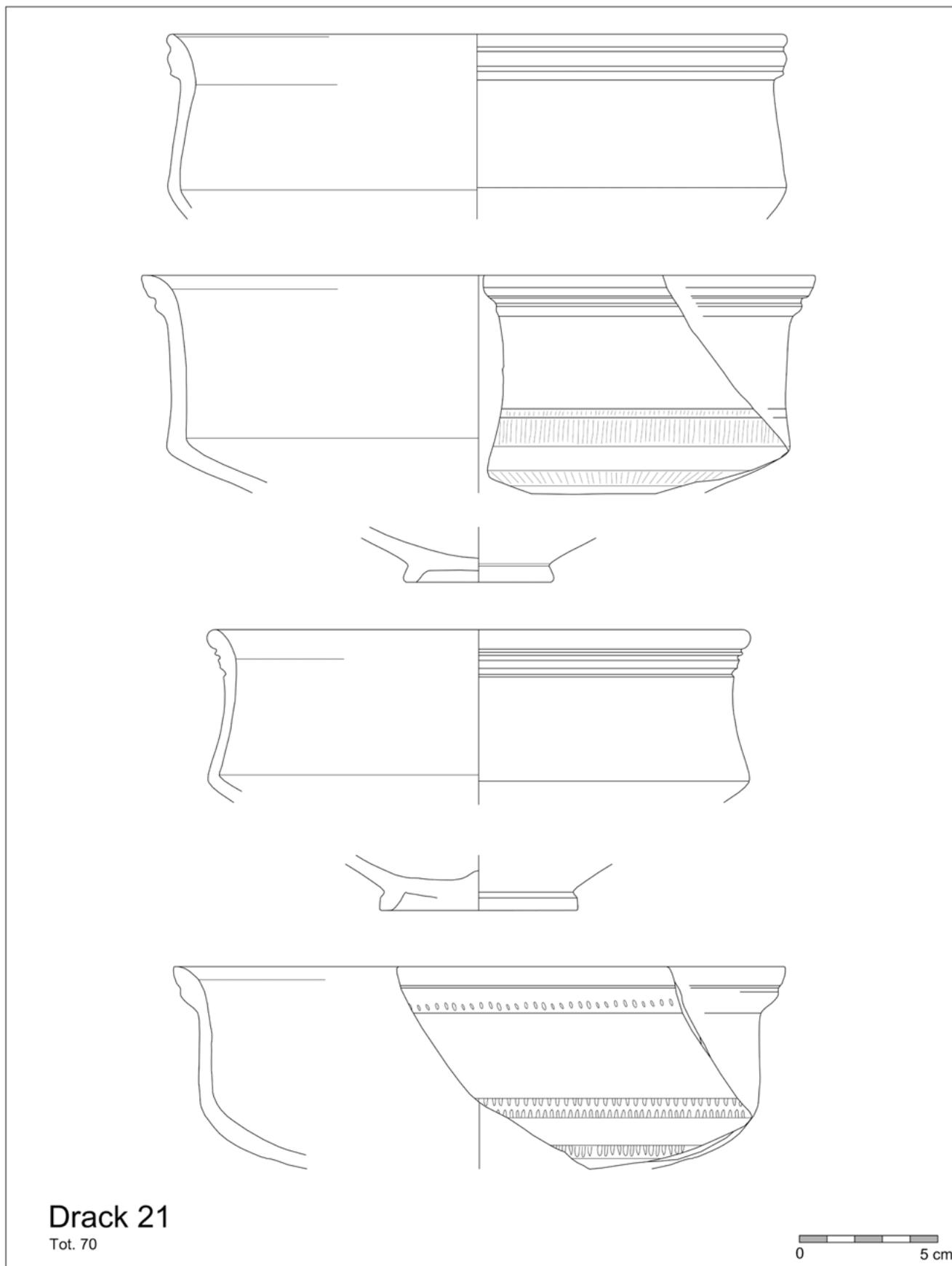


Abb. 3. Kragenrandschüsseln Drack 19 in chronologischer Reihenfolge (© Karl Oberhofer).

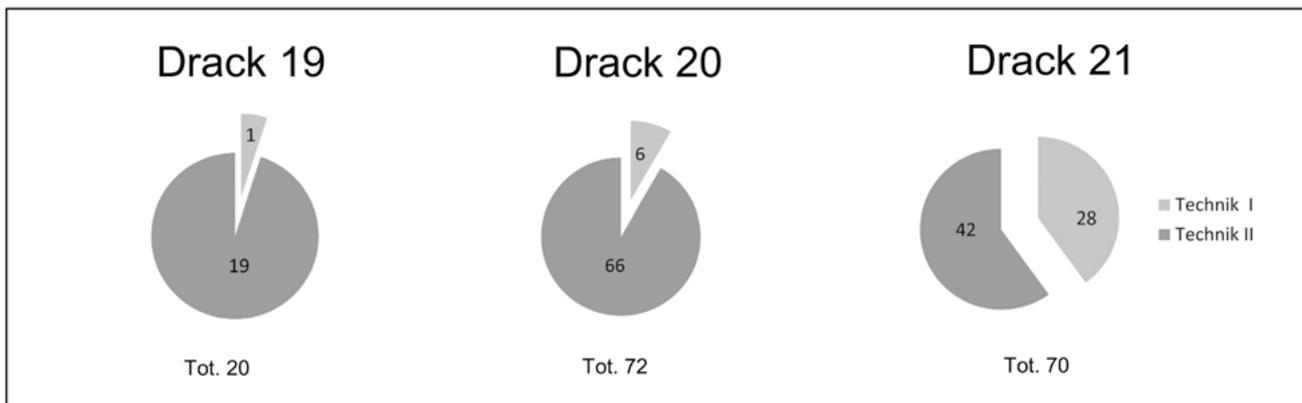


**Drack 20**  
Tot. 72

**Abb 4.** Knickwandschüsseln Drack 20 in chronologischer Reihenfolge (© Karl Oberhofer).



**Abb 5.** Knickwandschüsseln Drack 21 in chronologischer Reihenfolge (© Karl Oberhofer).



**Abb. 6.** Herstellungstechniken der Schüsseln Drack 19–21 aus zivilen Siedlungskontexten (© Karl Oberhofer).

ursprünglich den Typ (mit-)definierenden Omphalosboden<sup>38</sup> festgestellt werden. Insbesondere im Fundmaterial der heutigen Ostschweiz ist das Fehlen dieses Charakteristikums bereits mehrfach beobachtet worden<sup>39</sup>. Allen aus stratifizierten Bregenzer Komplexen stammenden Stücken ist der einfache, nach außen geneigte Rand gemeinsam. Wenngleich die Durchmesser zwischen 20–28 cm variieren, lässt sich eine höhere Variante von einer flacheren, gedrungen erscheinenden abgrenzen (**Abb. 4**). Beide können unterschiedliche Arrangements von Rollrädchen- bzw. Riefeldekore aufweisen. Die allgemein schlechte, zuweilen sehr kleinteilige Erhaltung lässt eine Gliederung in fein spezifizierbare Varianten mangels einer ausreichend erscheinenden Zahl an Ganzprofilen aus methodischen Gründen wenig sinnvoll erscheinen. Ein leicht differenziertes Bild ergibt sich bei der Analyse der angewandten Herstellungstechniken: 66 sind in der allgemein vorherrschenden Technik II produziert worden; nur sechs wurden in der Technik I hergestellt (**Abb. 6**). Angesichts des vorliegenden engen zeitlichen Rahmens von ca. 80 Jahren lässt sich im Repertoire keine eindeutige Entwicklung aufzeigen.

Die seit der Zeitenwende im Umlauf befindliche und somit formaltypologisch ältere Schüssel Drack 21<sup>40</sup> findet sich auch in den zivilen Schichtabfolgen des südwestlichen Ölrain-Plateaus. Eine Entwicklung von einer geraden, klar strukturierten Randausformung zu einer nach außen geneigten, teilweise geknickten und mit Rillen versehenen lässt sich in der heutigen Ostschweiz beobachten<sup>41</sup>. Für *Brigantium*/Bregenz ergeben sich diesbezüglich ebenfalls Parallelen. Für die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. lässt zudem eine Tendenz weg vom klar ausgeprägten Wandknick hin zu einem deutlich mehr abgerundeten unteren Gefäßteil feststellen, der an die halbkugelige Schüssel Drack 22 erinnert (**Abb. 5**). Während die Formen Drack 19 und Drack 20 zu einem deutlich überwiegenden Teil in der Herstellungstechnik II produziert wurden, ist die vergleichsweise alte Form Drack 21 – wie die Terra Sigillata Imitation – weit häufiger in der Technik I auf den

Markt gekommen. In Anbetracht des zeitlichen Rahmens ab der Mitte der 40er Jahre bis zum Ende des ersten Drittels des 2. Jahrhunderts n. Chr. ist anzumerken, dass von den 70 vorliegenden Exemplaren noch 28 in der Technik I hergestellt wurden (**Abb. 6**).

## 7. Resümee

Für *Brigantium*/Bregenz lassen sich mit der Verfügbarkeit von stratifizierten Fundensembles einige Schlaglichter auf die sog. Terra Sigillata Imitation und die sog. engobierte Keramik einheimischer Form werfen. Das bis dato ausschließliche Vorkommen von Imitationen des Service II Consp. 18 und 22 ergänzt das Bild der differenzierten Belieferungsstrukturen des römischen Militärs schon in der Frühzeit der römischen Präsenz am östlichen Bodenseeufer. Für die zivile Siedlungsphase, die im Untersuchungsgebiet Ensembles einer Zeitspanne von weniger als 100 Jahren umfasst, lässt sich nach gegenwärtigem Kenntnisstand eine formale Entwicklung bei den Schüsseln der Form Drack 21 beobachten. Chronologisch wenig sensibel erscheinen die untersuchten Vertreter der Schüssel Drack 20. Vergleichsweise homogen präsentiert sich auch das formale Spektrum der Kragenrand-schüssel Drack 19.

Für die Analyse früher Vertreter dieser Warengattungen wurden an dieser Stelle Funde aus dem südlichen Randbereich des Militärlagers untersucht. Es bedarf wegen der räumlich und quantitativ sehr beschränkten Zusammenschau weiterer gezielter Materialaufnahmen zur Verifizierung der hier dargelegten Entwicklungsschemata. Das quantitative Spektrum könnte mit der Berücksichtigung ausgewählter, nach heutigen Maßstäben als geschlossen zu bezeichnenden Fundkomplexen aus Altgrabungen Carl v. Schwerzenbachs 1911–1913 erweitert und v. a. präzisiert werden.

karl.oberhofer@uni-koeln.de

<sup>38</sup> DRACK 1945, 92 f.; LUGINBÜHL 2001, 134 (Typ 39).

<sup>39</sup> Für Eschenz TG: JAUCH 1997, 46–50; vgl. SCHUCANY 1999a, 38 f.; für Kempraten, Rapperswil-Jona SG: ACKERMANN 2013, 109.

<sup>40</sup> DRACK 1945, 94–98; SCHUCANY 1999a, 38 f.; LUGINBÜHL 2001, 134 (Typ 40).

<sup>41</sup> SCHUCANY 1999a, 39; vgl. ACKERMANN 2013, 109.

**Literaturverzeichnis**

- ACKERMANN 2013 R. ACKERMANN, Der römische Vicus von Kempraten, Rapperswil-Jona. Neubetrachtung anhand der Ausgrabungen Fluhstraße 6–10 (2005–2006). Arch. Kanton St. Gallen 1 (St. Gallen 2013).
- DRACK 1945 W. DRACK, Die helvetische Terra sigillata-Imitation des 1. Jh. n. Chr. Schr. Inst. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 2 (Basel 1945).
- HASENBACH 2011 V. HASENBACH, Teil D. Die „Villa“ am Steinbühl. II. Funde aus einem Brunnen der Villa. In: Ch. Ertel/V. Hasenbach/S. Deschler-Erb, Kaiserkultbezirk und Hafenkastell in Brigantium. Forsch. Gesch. Vorarlbergs 10 (Konstanz 2011) 209–288.
- JAUCH 1997 V. JAUCH, Eschenz-Tasgetium. Römische Abwasserkanäle und Latrinen. Arch. Thurgau 5 (Frauenfeld 1997).
- JAUCH 2014 V. JAUCH, Beiträge zum römischen Oberwinterthur-Vitudurum 10. Vicustöpfer. Keramikproduktion im römischen Oberwinterthur. Monogr. Kantonsarch. Zürich 45 (Zürich, Egg 2014).
- LUGINBÜHL 2001 T. LUGINBÜHL, Imitations de Sigillée et Potiers du Haut-Empire en Suisse Occidentale. Archéologie et histoire d'un phénomène artisanal antique. Cahiers Arch. Romande 83 (Lausanne 2001).
- MARTIN-KILCHER 1999 ST. MARTIN-KILCHER, TS-Imitation. In: C. Schucany et al. (Hrsg.), Römische Keramik der Schweiz. Antiqua 31 (Basel 1999) 33–36.
- SCHUCANY 1996 C. SCHUCANY, Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozess am Beispiel des römischen Baden. Antiqua 27 (Basel 1996).
- SCHUCANY 1999a C. SCHUCANY, Diverse engobierte Keramik einheimischer Form. In: C. Schucany et al. (Hrsg.), Römische Keramik der Schweiz. Antiqua 31 (Basel 1999) 36–39.
- SCHUCANY 1999b C. SCHUCANY, Bemalte Keramik in Spätlatène-Tradition. In: C. Schucany et al. (Hrsg.), Römische Keramik der Schweiz. Antiqua 31 (Basel 1999) 52–54.

